

Hochheimer Stadtanzeiger

Neuer
Amtliches Organ
d. Stadt Hochheim

Ersteint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonnezelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonnezelle 30 Pfg., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 102. Donnerstag, den 9. September 1926 3. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Völkerbundsrat hat debattiert beschlossen, die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet zur Wintertagung zu vertagen.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Reichsverkehrsminister Krohne zu seinem 50. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 30. Aug. 1926, d. h. 9138 weniger als in der Vorwoche.

Nach einer Meldung aus Magdeburg hat das Amtsgericht die Beschlagnahme der Zeitschrift „Jung-Stahlhelm“ aufgehoben, weil der Beweis erbracht werden konnte, daß es sich bei dieser Zeitschrift um eine Fortsetzung des verbotenen „Stahlhelm“ handelt. Nach der Beschlagnahme der „Elbwehr“ ist aufgehoben worden.

Der argentinische Außenminister Gallardo hat nach einer Meldung aus Buenos Aires erklärt, daß Argentinien keine Ansprüche auf einen halbständigen Ratsitz erhebe. Der Kongreß hat noch keinen Beschluß gefaßt.

Bei dem zu Ehren des in Peru weilenden früheren deutschen Reichslieutenants Dr. Luther veranstalteten Empfang feierte Regula die staatsmännischen Verdienste seines deutschen Vaters. Er gab seiner Bewunderung für das deutsche Volk Ausdruck, das sich aus den Kriegsfolgen wieder emporarbeitete.

Deutschland im Völkerbund.

Einstimmige Aufnahme in der Mittwochssitzung.

In der Mittwochssitzung des Völkerbundes, in der über die Aufnahme Deutschlands beschlossen wurde, erzielte Präsident Rittschich Motta als früherem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses für die Ratsbildung und jetzigen Vorsitzenden des Rechtsausschusses der Versammlung das Wort. Motta empfiehlt unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung im ersten Teil seiner Rede, das vom Vorstandsamt der Versammlung vorgeschlagene Verfahren zur gleichzeitigen Beschließung über die Aufnahme Deutschlands, die Zuerteilung eines ständigen Ratsitzes und die Verneuerung der nichtständigen Ratsitze. Er wiederholt dabei nochmals die Argumente, die er bereits in dem Rechtsausschuß der Versammlung entwickelte und wiederholt darauf hin, daß es sich nach Auffassung des Völkerbundes bei den erwähnten drei Punkten um ein untrennbares Ganzes handle.

Im zweiten Teil seiner Rede, der vornehmlich dem durch die Ratskrise entstandenen Probleme galt, erklärte Motta zunächst, daß die Aufnahme Deutschlands eine Lebensnotwendigkeit für den Völkerbund sei. Diese Überzeugung habe sich bei ihm von Jahr zu Jahr verstärkt und werde heute von niemanden mehr bestritten.

Um 11.45 Uhr begann die namentliche Abstimmung über Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund. Die Abstimmung war in drei Minuten beendet. Der Präsident teilte mit, daß sämtliche Delegierte ihre Stimme mit „Ja“ abgegeben haben, daß somit Deutschland einstimmig in den Völkerbund aufgenommen worden ist. Diese Mitteilung des Präsidenten fand reichen Beifall bei der Versammlung.

Der Völkerbund beschloß die Vollversammlung des Völkerbundes die Zuerteilung eines ständigen Ratsitzes an Deutschland und die Verneuerung der nichtständigen Ratsitze von sechs auf neun. Dieser Beschluß wurde einstimmig herbeigeführt.

Deutschlands Völkerbundspolitik.

In Washingtoner Regierungskreisen werden die europäischen Kommentare über die letzten amerikanischen Völkerbundbeschlüsse eingehend besprochen. Es wird betont, daß Amerika so lange nicht anders könne als sein Rüstungsprogramm zu Land, zu Wasser und zur Luft in seinem Sinn durchzuführen, als nicht die europäischen Nationen sich zu Abmachungen zusammenfinden könnten, die zum mindesten auf eine Beschränkung der Rüstungen abzielten.

„New York World“ verweist auf die Gleichzeitigkeit der amerikanischen Erklärungen und des Beginns der Völkerbundversammlung in Genf. „New York Times“ behandelt in seinen Ausführungen die deutsche Völkerbundpolitik und betont, daß Deutschland heute das Ziel, das was es früher durch seinen Eintritt in den Völkerbund erreichen wollte, nun durch seinen Eintritt in den Völkerbund verwirklicht. Die Blätter betonen auch in der Artikelserie die deutsche Politik gegenüber dem Dawes-Plan und erklären, kein Deutscher glaube tatsächlich an eine endgültige erfolgreiche Durchführung dieses Planes. Die deutsche Regierung sei aber bestrebt, den Plan bis zur Verwirklichung der Leistungsfähigkeit zu erfüllen und sich den überhöhten Verpflichtungen in keiner Weise zu widersetzen. Es sei ein Widerspruch. Wenn Deutschland an seine internationalen Verpflichtungen glaube, müsse es auch die Kriegsgeheimnisse hinnehmen oder umgekehrt. Wenn die Kriegsgeheimnisse nicht mehr mehr in letzter Zeit auch im liberalen Sinne seien aber der festen Überzeugung, daß der ehemalige Völkerbund nicht mehr verantwortlich für den Ausbruch des Weltkrieges gewesen sei, als Poincaré oder der russische Zar. Von der Gegenwart drohe der Völkerbund der deutschen Regierung nach dem Eintritt in den Völkerbund eine größere Freiheit, als die von den rechtsstehenden Kreisen in Deutschland ausgehende.

In neutralen Genfer Kreisen wird der Plan, Polen gleich mit Deutschland in den Völkerbundrat aufzunehmen, diskutiert. In der Verwirklichung dieses Planes glaubt man den Sieg der von Briand vertretenen These sehen zu können, so meint man, nicht darauf an, ob Polen am selben Tag wie Deutschland Mitglied des Rates werde, sondern das Entscheidende sei folgender Gesichtspunkt: Wenn die Verneuerung der nichtständigen Ratsitze von 6 auf 9 mit der Zuerteilung des ständigen Ratsitzes an Deutschland beschlossen würde, würde der Rat schon verändert sein, wenn Deutschland in den Völkerbund einträte. Es sei hierbei ganz gleichgültig, daß Deutschland bei den Beratungen der Studienkommission anwesend gewesen sei, denn es habe sich damals bei den Beschlüssen der Studienkommission der Stimme enthalten in der Annahme, daß ihm bei der Beratung in der Vollversammlung Vorkommen geboten sein würde, sich zu äußern.

Die amtliche Mitteilung an Stresemann.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat nach dem Beschluß über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund folgendes Telegramm an die Reichsregierung gesandt:

„Stresemann, Minister des Auswärtigen, Berlin. — Im Auftrag des Präsidenten der Vollversammlung des Völkerbundes habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß in der Sitzung vom 8. September die Vollversammlung des Völkerbundes die Aufnahme als Völkerbundsmitglied erklärt und die Resolution des Völkerbundes vom 7. September, die Deutschland eine ständige Vertretung im Rat zuerteilt, gebilligt hat.“

Befriedigung in Berlin.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die in Genf beschlossene Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Zuerteilung eines ständigen Ratsitzes an Deutschland in Berlin mit Befriedigung aufgenommen worden. Für Deutschland ist somit der Weg nach Genf freigegeben worden und die deutsche Delegation wird sofort Berlin verlassen. Die Vertoppelung des Völkerbundes auf einen ständigen Ratsitz für Deutschland mit der Verneuerung der nichtständigen Ratsitze von sechs auf neun, die gleichzeitig von der Bundesversammlung angenommen wurde, wird nicht als eine Verstärkung angesehen, die den deutschen Standpunkt angeht. Die Aufnahme beider Punkte entsprechend dem Vorschlag des Büros



Die Halle, in der der Völkerbund seine Tagung abhält.

hat jedenfalls eine Überweisung auch der Frage des deutschen Ratsitzes an die Kommission verbunden und die Erledigung der Aufnahme Deutschlands nicht verzögert. Der von der Studienkommission vorgeschlagene neue Wahlmodus wird jedoch der Kommissionsberatung unterliegen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die starke Opposition, die sich unter der Führung Norwegens gegen die Vertoppelung der Punkte ständiger Ratsitze für Deutschland und Verneuerung der nichtständigen Ratsitze für Deutschland in der Vollversammlung bemerkbar gemacht hat, auch in der Kommissionsberatung zum Ausdruck kommt. Jedenfalls glaubt man in Berlin, daß die Kommissionsberatung über den neuen Wahlmodus längere Zeit in Anspruch nehmen wird und, daß hierbei Schwierigkeiten nicht ausgeschlossen sind.

Das Steuerermilderungsprogramm.

Aus einer Rede des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister Dr. Reihold hat vor einem geladenen Kreise von Vertretern des Wirtschaftslebens in Bremen Gelegenheit genommen, sich über seine Finanz- und Wirtschaftspolitik auszulassen. Der Minister unterstrich und ergänzte dabei im wesentlichen die Ausführungen, die er kürzlich auf der Reichsverbandstagung der deutschen Industrie gemacht hat.

Das Steuerermilderungsprogramm, so führte er aus, solle kein Ende, sondern ein Anfang sein. Er habe damit nur die Fährte aufgezeigt, um den Punkt zu erobern, von dem aus dann Spararbeit und eine wirklich wirtschaftliche Staatsgestaltung die Möglichkeit geschaffen werden solle, das ganze Steuersystem wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht zu gestalten. Er habe vom Kabinett den Plan der Reform sein Ministerium erhalten und werde diese beschleunigt durchführen, um dadurch die Verwaltungsreform im ganzen Reich in etwas schnelleren Fluß zu bringen. Noch vor dem Finanzantritt müsse die Frage der Vereinheitlichung der Realsteuern und anderer Steuern sowie die Finanzgebarung der Gemeinden geregelt werden, ehe an das außerordentlich schwere Problem des Finanzausgleichs herangegangen werden könne, so daß 1927 noch eine Zwischenlösung gefunden werden müsse.

Auch auf dem Gebiete der steuerlichen Belastung des Grundbesitzes müsse nach einheitlichen Gesichtspunkten vorgegangen werden, um die Beileihbarkeit und Verlässlichkeit der Grundstücke wieder zu erleichtern. Als eines der nächsten Ziele schwebte dem Minister die Reform der indirekten Steuern vor. Er wolle den Zuder billiger und den Branntwein teurer machen. Dr. Reihold erklärte zum Schluß seiner Ausführungen, er habe mit dem Bremer Senat über die Kanalisierung der Weser und des Hantalanals gesprochen. Der Schaffung verkehrstechnisch wichtiger und der Verbesserung bestehender Wasserstraßen habe die Regierung besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Von den Kämpfen in China.

Eingreifen englischer Streitkräfte.

Das englische Außenministerium veröffentlicht eine eingehende Darstellung eines Zwischenfalls in Wanhien am oberen Yangtse, bei dem die britischen Marineeinheiten Verluste erlitten hätten, als sie vergeblich versuchten, zwei britische Schiffe zu befreien, die von General Yang Sen, einem Anhänger Wu Pei fu, beschlagnahmt und zurückgehalten worden waren.

Danach beschlagnahmte General Yang Sen, nachdem das britische Kanonenboot „Godthaug“ bereits am 29. August in Wanhien das britische Handelsschiff „Wanlin“ von chinesischen Soldaten, die es besetzt hatten, befreit hatte, zwei andere Schiffe derselben britischen Schiffsahrtsgesellschaft und besetzte sie mit 300 Soldaten. Die beschlagnahmten Schiffe lagen neben dem britischen Kanonenboot vor Anker. Die chinesischen Soldaten hielten ihre Gewehre auf das Kanonenboot gerichtet, das durch diese Übermacht zur Unfähigkeit verurteilt wurde.

Nachdem verschiedentlich berührt worden war, mit General Yang Sen zu einer freundschaftlichen Regelung zu gelangen, wurde angesichts der demütigenden Lage der beiden britischen Schiffe und des „Godthaug“ ein britisches Kanonenboot und ein Handelsdampfer mit einer Marineabteilung entsandt, um als letztes Mittel Gewalt anzuwenden. Die Marineeinheiten versuchten am 5. September die Befreiung der beiden Dampfer und der sechs britischen Offiziere durchzuführen. Sie wurden von schweren Geschützen und durch Gewehrfeuer angegriffen, das sie erwiderten. Sie zogen sich schließlich zurück. Der Kapitän eines der beiden Handelsschiffe scheint entkommen zu sein. Es liegen jedoch keinerlei Nachrichten über das Schicksal der anderen fünf Handelsschiffe vor.

Wieder Ruhe in Spanien.

Scharfe Kritik an Primo de Rivera.

Nachrichten zufolge, die in Paris eingegangen sind, soll die militärische Bewegung in Spanien keinen großen Umfang haben. Sie soll sich auf einen einfachen Konflikt zwischen der Infanterie und der Artillerie beschränken. Die Bevölkerung soll in ihrer großen Mehrheit den Kämpfen der beiden Waffengattungen gleichgültig gegenüberstehen. Dem Anusblatt der Regierung zufolge soll es in Segovia zwischen Artilleristen und Infanteristen zu einem Revorgewalt gekommen sein, in dem es Tote und Verwundete gegeben haben soll. Die Regimenter in Barcelona haben sich in ihre Kasernen zurückgezogen. Die spanischen Offiziere, die die Bewegung begünstigt haben, sollen bei Corbiera die Grenze überschritten haben. Die restlose Unterbrechung aller telegraphischen Verbindungen hat auf der Halbinsel großes Aufsehen erregt. Den letzten Meldungen zufolge soll die Bewegung vollkommen unterdrückt sein und im ganzen Lande soll wieder Ruhe herrschen. Inmerhin wird das Verhalten Primo de Riveras scharf kritisiert. Sein Ansehen scheint zugunsten des Admirals Magaz im Sinken begriffen zu sein. Der Handelsverkehr hat keine Störung erfahren.

Politische Tageschau.

Der Reichspräsident an den Deutschen Juristentag. In der Festansprache der „Deutschen Juristenzeitung“ aus Anlaß der bevorstehenden 34. Versammlung des Deutschen Juristentages in Köln befindet sich neben einer Begrüßung durch den Reichsjustizminister Dr. Bell folgender Beitrag des Reichspräsidenten: „Die Gerechtigkeit ist die Seele des Staates! Ohne Gerechtigkeit kein Staatsleben, ohne Gerechtigkeit kein Frieden im Volk und unter den Völkern. Daß die Arbeit der am Rhein tagenden Juristen durch Fortentwicklung des Rechtes der Gerechtigkeit dienen möge, ist der Wunsch, mit dem ich Sie begrüße.“

Die Auseinandersetzung mit dem Hause Hohenzollern. Die Generalverwaltung des Preussischen Königshauses teilt über die Besprechungen über neue Vergleichsmöglichkeiten folgendes mit: „Die durch die Zeitungen gehende Nachricht über einen angeblichen neuen Vergleichsvorschlag des Generalbevollmächtigten Herrn von Berg in Berlin entspricht in der in verschiedenen Zeitungen angegebenen Form nicht den Tatsachen. Die Besprechungen über neue Vergleichsmöglichkeiten sind allerdings bereits aufgenommen und sollen so rasch wie möglich gefördert werden. Man hofft, daß sich aus diesen Besprechungen ein brauchbarer neuer Vorschlag ergeben wird, der hinsichtlich noch im September dem Preussischen Landtag zugehen könnte.“

Goldpläne der Reichsbank. In der Pressenmeldung, daß die Reichsbank beschlossene Goldmünzen prägen zu lassen, erklärt die „Voss. Zig.“, daß die Nachricht in dieser Form nicht zutreffen dürfte. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und das Reichsbankdirektorium beschäftigen sich jedoch seit einiger Zeit mit dem Plan eines Umtausches von Reichsbanknoten in Barrengold.

Die Autonomiebewegung im Elsaß. Wie der Korrespondent des „Temps“ aus Straßburg berichtet, verzeichnet das „Echo de l'Est“ einen Zwischenfall, der sich in Remouster ereignete. Der Bischof von Straßburg, Auch, habe einer religiösen Feier am Vormittag in der Kirche beigewohnt und am Nachmittag habe eine halb religiöse und halb politische Feier stattgefunden, bei der Kanonikus Didio und der französische Abgeordnete Broglie in flammenden Worten autonomistische Tendenzen zum Ausdruck brachten. Bischof Auch habe auch an dieser Feier teilgenommen und, wie das „Echo de l'Est“ feststellt, Kanonikus Didio trotz seiner Darlegungen die Hand gedrückt.

Deutsche Parlamentarier in Ungarn. Die in Budapest weilenden deutschen Parlamentarier besichtigten die ungarische Akademie der Wissenschaften und verbrachten längere Zeit im Goethezimmer. Sodann begaben sich die deutschen Gäste nach dem Landwirtschaftlichen Museum. Hieran wurden die staatlichen Weinfelder in Budapest besichtigt, wo ein Fest veranstaltet wurde. Die deutschen Parlamentarier stellten darauf der Gemeinde Groß-Turmal, einer deutschen Niederlassung in der Nähe von Budapest, einen Besuch ab und legten am Denkmal der im Weltkrieg gefallenen Söhne der Gemeinde einen Kranz nieder. Am Abend fand auf der Margaretheninsel ein von der ungarischen Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten veranstaltetes Abendessen statt.

Sowjetrußland und die Handelsknoten. Die Moskauer Presse veröffentlicht eine Meldung, daß zwischen den Regierungen Polens, Finnlands, Letlands und Estlands auf Verlangen Polens die Einberufung einer geheimen Konferenz der Außenminister dieser Staaten in Genf während der Wollerversammlung vereinbart worden sei. Dori sollen die Beziehungen zur Union der Sowjetrepubliken und insbesondere die Garantieverträge behandelt werden. Gegen die Anwesenheit Rumäniens hätten sich einige Teilnehmer ablehnend verhalten. Möglicherweise werde Rumänien durch Polen vertreten werden. Estland habe sich bereits verpflichtet, die Forderungen Polens zu unterstützen.

Präsident Coolidge und die Abrüstungsfrage. Aus Washington wird gemeldet, Präsident Coolidge sei etwas überrascht über die Aufnahme, die seine Äußerung über die Abrüstungsfrage in Europa gefunden habe. Er hat wiederholt, daß, falls keine Einigung über die Rüstungsbeschränkungen in Europa zu erzielen sei, die Vereinigten Staaten ihre Flottenprogramm, den Ausbau der Luftstreitkräfte und sonstige Verteidigungsmassnahmen zur Durchführung bringen würden.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Gehne.

2. Fortsetzung.

Zwischen ihm und Edith hatte sich dann ein geheimes Einverständnis entwickelt; auch sie war dem jungen Künstler gut, und eines Tages fand sich auch Gelegenheit für Lucian, dem jungen Mädchen seine Liebe zu gestehen.

Begeistert hatte sie ihm zugehört; denn ihr Herz gehörte ihm schon lange, und sie liebte ihn mit der Innigkeit und Schwärmerei, bereit ein neunstündiges Mädchenherz überhaupt nur fähig ist.

Sie war glücklich und zufrieden, wenn sie ihn gesehen und gesprochen hatte!

An die Zukunft dachten beide nicht. Sie waren ja noch so jung, und vorläufig genügte beiden das Bewußtsein ihrer Liebe.

„Du, Gehne, ich möchte dir was anvertrauen,“ sagte Lucian da, „mußt mich aber nicht auslachen!“

„Wie werd' ich, Lucian! Schnell, sag mir —“ und fragend blickten ihn ihre dunklen Augen an.

„Also höre, mein goldenes Mädchen, ich bin halt dabei ein Schauspiel zu schreiben —“

Sie sah einen Augenblick lang sehr erstaunt aus, setzte die Tasse wieder hin, und der sie soeben trinken wollte, und brach dann in ein herzliches Lachen aus.

Er war sehr gekränkt darüber.

„Zu lachen gib's da mir —“

„Verzeihe, lieber Lucian, ich hatte es nicht böse gemeint,“ lenkte sie ein. „Es schien mir nur so unglaublich, daß du ein Schauspiel —“

„Und warum nicht? Warum soll ich das nicht können? Gähst mich wohl gar für zu dumm dazu?“ grölzte er.

Handelsteil.

Berlin, 8. September.

Devisenmarkt. Am Devisenmarkt waren die Kurse der wichtigsten Valuten kaum verändert. Das englische Pfund zeigt eine geringfügige Verschlechterung auf 4.8550 gegen Kabel. London-Paris notierte 164½, London-Brüssel 175½, London-Mailand 133½, London-Madrid 31.97, Kabel Berlin 4.1985.

Effektenmarkt. Die Kursabschwächungen erfuhren heute Vormittag und bei Festsetzung der ersten amtlichen Kurse zunächst eine Unterbrechung. Nach etwas freundlicherem Börsenbeginn wurde die Tendenz gegen Ende der ersten Stunde daher von neuem matt.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen märk. 26.1—26.5, Roggen märk. 20.6—21.2, Sommergerste 20.5 bis 21.8, Wintergerste 17.0—17.5, Hafer märk. 17.1—18.4, Mais 18.0—18.3, Weizenmehl 36.25—39.00, Roggenmehl 29.5—31.25, Weizenkleie 10.00, Roggenkleie 11.00.

Frankfurt a. M., 8. September.

Devisenmarkt. Im Devisenverkehr schwächte sich die italienische Lira auf 133 ab, Paris notierte 164.5, Brüssel 175.5. Das englische Pfund wurde mit einem Gegenwert von 4.85½ Dollar genannt. Die Mark liegt bei einem Dollarkurs von 4.1990 fest.

Effektenmarkt. Bei etwas freundlicherer Veranlagung der Börse ist mit dem Aufheben der Glanzstellungen die rückläufige Bewegung zum Stillstand gekommen. Deutsche Anleihen weiter listlos, Staatsanleihe 0.48, Schutzgebietsanleihe 0.49.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 27.75, Roggen 21.50, Sommergerste 23.00—26.00, Hafer märk. 18.00—17.50, Mais (gelb) 18.50, Weizenmehl 40.75—11.50, Roggenmehl 31.50—32.50, Weizenkleie 9.00, Roggenkleie 10.50. Tendenz: fest.

Aus aller Welt.

Die Epidemie der Eisenbahn-Attentate. Zwischen den Haltestellen Ebersburg und Verden der Kleinbahnstrecke Domburg-Rheine wurden vergangene Woche bei allen drei Vormittagszügen Schwellen und Steine auf die Geleise gelegt. Die Gendarmen der Polizei nahen im Wald in der Nähe der fraglichen Stellen einen etwa 20-jährigen, kurzzeit arbeitslosen Malergefellen fest, der bei seiner Verhaftung zugab, die Untaten verübt zu haben.

Erzbischof Schuler gestorben. Im Franziskanerkloster Gorheim bei Sigmaringen ist Erzbischof P. Dionysius Schuler, der frühere General des Franziskanerordens, gestorben.

Schwerer Arrest für Schröder. Der Raubmörder Schröder hat als Strafe für den Uebefall auf einen Beamten des Magdeburger Untersuchungsgefängnisses 28 Tage schweren Arrest bei Wasser und Brot erhalten. Das Befinden des überfallenen Justizwachmeisters ist kritisch. Der Komplize Schröders bei dem Fluchtversuch, Schulz, war durch große Versprechungen, die Schröder ihm gemacht hatte, zur Mithilfe veranlaßt worden.

Der Stadtbankstandal in Halle. Nachdem bereits gegen den früheren Direktor der Halle'schen Stadtbank Berger im Juni dieses Jahres eine Voruntersuchung wegen Untreue beantragt und eingeleitet worden war, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr die Ausdehnung der Voruntersuchung wegen Beihilfe zur Untreue auf den früheren Kontostellenden Stelast und ferner die Ausdehnung der Voruntersuchung auf beide Beschuldigte wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Schmiergeldannahme beantragt.

Schweres Autounfall. Ein schweres Autounfall ereignete sich in der Nähe von Croppenhed, wobei Rechtsanwalt Dr. Kaufmann aus Thale am Harz tödlich verunglückte und der Quedlinburger Autofahrer Kaufmann schwer verletzt wurde.

Raubüberfall in der Jungfernhöhe. Eine Polizeipatrouille fand in der Jungfernhöhe einen Mann schwer verletzt in einer Blutlache am Boden liegen. Wieder zum Bewußtsein gebracht, gab der Verletzte an, von vier Durschen überfallen, mit Messern bearbeitet und beraubt worden zu sein.

Große Unterschlagungen. Die Polizei deckte in beim Oskar-Schacht in Petershofen große Unterschlagungen auf, die der Kassierer Alois Kacmar begangen hatte. Die falschen Buchungen hat er sein Unternehmen im Laufe des Jahres um 7.5 Millionen tschechische Kronen geschädigt. Mar hat unter dem Druck des Belastungsmaterials selbst gestanden. Im Zusammenhang damit wird auch der im Jahre auf den Kassierer verübte angebliche Raubüberfall, dem ihm 20 000 Kronen entwendet worden sein sollen, aufgeklärt.

Raubüberfälle in Salzburg. Nach einer Meldung Salzburg überfielen im Büro eines dortigen Fabrikanten zwei Männer die beiden anwesenden Angestellten, bedroht sie mit Revolvern, fesselten sie und raubten die Kasse, jedoch nur wenig Schilling enthielt. Sodann begaben sie in ein Uhrengeschäft, wo sie für vier Millionen Kronen raubten. Durch das Dazwischentreten der Frau des Geschäftsinhabers wurden die Räuber vertrieben. Der Raub gelang es, einen der beiden, einen von Deutschland aus brieflich verfolgten und bereits mit neun Jahren Jugendverbrechens Franz Spieh aus Dresden festzunehmen. Der andere Räuber, ein gewisser Karl Spieh, der ebenfalls deutscherseits fiedbrieflich gesucht wird, warf auf der Flucht seinen Mantel weg, der noch den ganzen Raub enthielt.

Das Panzerschiff „Hindenburg“ wieder völlig gesunken. Der „Daily News“ zufolge ist der Versuch, das Panzerschiff „Hindenburg“ zu heben, mislungen. Bei Fortsetzung Pumparbeiten habe sich das Schiff hart genügt, sei wieder Wasser gelaufen und liege wieder auf dem Meeresgrund. Neuer Hebungversuch mit neuen Maschinen sei geplant.

Eine Familie ermordet. Aus Verona wird gemeldet, daß ein Hirte bei dem Berge Moscal die Leichen einer Familie bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, aufgefunden habe. Die Leichen waren schwer verwundet an Stirn und Kopf aufgefunden. Die Ursache des Mordes und über die Täter nichts bekannt. Die Familie arm war, hält man einen Raubmord für möglich.

Schlechte Ernte in Litauen. Das Ergebnis der dreijährigen Ernte wird vom Landwirtschaftsministerium „unter Mittel“ angegeben. Der Ausfall könne jedoch aus den Vorräten der Ernte 1925 gedeckt werden. Das „Echo“ bemerkt, daß die diesjährige Ernte etwa 400 000 Tonnen Roggen erbringen werde, während Litauen jährlich etwa 500 000 Tonnen Roggen verbrauche.

Rettung aus Seenot. Zwei englische Fischer, beim Motorfahrzeug im Armeifanal in Brand geraten war, die sich schließlich auf den Bugspriet gerettet hatten, sind vor dem Untergang des Schiffes von dem deutschen Zerstörer „Karl“ aus Leer, Kapitän H. Müller, gerettet und Deal gelandet worden.

Meuterei auf einem Dampfer. Der der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Dampfer „Lamba“, der sich auf dem Wege von Singapur nach Hongkong befand, hat durch Aufstand gemeldet, daß unter den an Bord befindlichen Deportierten Unruhen ausgebrochen seien. Wegen er um Hilfe bat. Das englische Kriegsschiff „Cornwall“ ist darauf zu Hilfe geeilt und hat Bewaffnete auf dem Dampfer zurückgelassen.

Meuterei in einem Gefängnis. Nach einer Meldung aus Hongkong (Jamaica) sind 600 Gefangene aus dem Gefängnis ausgebrochen, worauf sie das Gefängnis in Brand setzten. Die Wächter des Gefängnisses machten von Feuerwaffen Gebrauch. Vier Gefangene wurden getötet, 22 schwer verletzt. Die Mehrzahl der Gefangenen konnte in Umkleidekabine wieder gefangen genommen werden.

Letzte Nachrichten.

Der Reichspräsident gegen eine Hindenburgsammlung.

Berlin, 8. September. Die in Stolz erscheinende Zeitung für Vaterland hat am Samstag einen Aufsatz veröffentlicht, in dem aufgeföhrt wird, zur Sammlung einer Hindenburgspende, d. h. eines Fonds zum Ankauf eines neuen, gutes, das dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem 79. Geburtstag geschenkt werden soll. Reichspräsident Hindenburg hat, jedoch er von diesem Aufsatz nichts gewußt.

Der junge Künstler beglich die kleine Pecher ließ sich noch ein Stück Anasfortie einwickeln. Edith so gern ab. Er wollte ihr den Rücken abend noch als Gutenachtgruß bringen.

Edith wartete mittlerweile auf der Straße auf ihn. Als er zu ihr trat, war sie gerade im Begriff, auf einer Dame, die ihn ungeniert musterte.

„Ah, Herr Waldow,“ sagte Edith, da sind Sie! Dort ist Sie mit meiner Ausrüstung Fräulein Stillebein bekannt machen?“

Er vernahm sich vor dieser, die ihm ihre kleine Freude ausdrückte, endlich einmal Gelegenheit zu haben, den großen Künstler kennen zu lernen, der sie durch sein seelenvolles Spiel entzückt hatte.

Etwas verwundert sah Edith auf ihre Ausrüstung. Sie gemein liebenswürdig war. Sie hatte auf einmal viel Zeit und redete munterlich auf Waldow ein. Er war sie sehr erstaunt, zu hören, daß Edith so auf ihn launig war mit ihm dadurch, daß er bei deren Eltern wohnte.

„Davon hast du mir ja gar nichts gesagt,“ freilich, wer sich so selten macht, wie du, Edith, da magst man kaum mehr, noch zu euch zu kommen. meine sie im Laufe des Gesprächs.

„Ich habe ja immer zu tun, Martha. Bei mir ist jede Stunde berechnet. Es ist kein böser Wille meiner Seite. Du dagegen hast viel mehr Zeit als ich.“ entgegnete Edith, sehr erstaunt über Marthas Pläne.

Und als sie sich trennten, mußte sie Martha versprechen, sie in den nächsten Tagen zu besuchen. Beim Abschied bekam Lucian einen Handkuss, der von einem so feurigen Blick begleitet war, daß der Davongehenden erstaunt nachblickte.

„Also das ist deine Ausrüstung, Edith?“ fragte er dann.

„Ja. Du kennst sie wohl schon?“

Fortsetzung folgt.

... hat, ... den Landrat in Stolp das Blatt und die ... des Aufrufes erziehen lassen, die Verbreitung des ... und die Sammlung einzustellen. Die eingegangenen ... sollen den Einzählern zurückgegeben oder, wenn dies ... möglich ist, Zwecken der Kriegshinterbliebenenfürsorge ... werden.

Der Abtransport der Attentäter von Leiferde. — Die last- blütigen Verbrecher.

Berlin, 8. September. Die Attentäter von Leiferde Schlegel und Weber sind nach Abschluß ihrer Vernehmung in ... der Polizei nach Hannover transportiert worden. Die beiden Verbrecher wurden mit Handschellen gefesselt, getrenntem Transport stark bewacht, zum Bahnhof ... gebracht, wo sie in getrennten Abteilen eines ... des um 8.50 Uhr abgehenden Hollandzuges unter ... wurden. Die Konfrontation der beiden Attentäter ... erst in Hannover erfolgen, wo sie auch dem in Haft ... Bruder Webers gegenübergestellt werden. Im ... Wagon des Zuges waren zwei Abteile reserviert, ... an den Fenstern und an den Türen sorgfältig ... Schlegel machte, wie auch bei den Verneh- ... einen außerordentlich sicheren, fast tropischen Eindruck. ... dagegen fühlte sich sichtlich gedrückt und mußte ängst- ... auf dem benachbarten Bahnsteig stehenden Menschen- ...

Deutschnationaler Parteitag.

Bonn, 8. September. Die diesjährige Parteitagung der ... Parteitagung der Parteitagung ihren Anfang. Die Führer der ... waren vollständig erschienen. Die Tagung ist aus allen ... des Reiches sehr besucht; man rechnet mit einer Teil- ... von 3000. Graf Westarp berichtete über die poli- ... Lage, über die Frage einer Arbeitsgemeinschaft mit ... Parteien und über die Frage der Regierungsbildung ... Reich. Am Nachmittag traten die Parteiführer zu einer ... zusammen.

Für die Räumung des besetzten Gebietes.

Paris, 8. September. General Perain tritt in der ... "Revue" für die sofortige radikale Aufhebung der ... der Rheinlande ein, da dadurch die politische und ... Lage sofort gelöst und große Ersparnisse gemacht ... würden. Vor allem aber deshalb, weil ihr ursprüng- ... als Deckung gegen einen deutschen Angriff zu ... in seiner Weise mehr erfüllt würde.

Das Attentat in Leiferde.

Die Einzelheiten des Verbrechens.

Nach dem Geständnis der beiden in Berlin verhafteten ... die das furchtbare Eisenbahnunglück bei Leiferde her- ... haben, geht hervor, daß das Attentat von beiden ... Planmäßig vorbereitet und ausgeführt worden ist. ... aber auch der dringende Verdacht, daß der durch das ... Zugreifen der hannoverschen Polizei und des Leiters ... Überwachungsstelle des Eisenbahndirektionsbezirks Han- ... aus dem Zuge heraus verhaftete Bruder Walter des ... Weber ganz genau in den Plan eingeweiht gewesen ist. ... Schlegel ist zuerst mit Walter Weber zusammen in ... geboren gewesen, und damals ist auch in Schlegel schon ... Bedanke aufgetaucht, durch ein Attentat auf einen Zug, und ... auf einen internationalen D-Zug, sich ... Geld zu verschaffen.

Am 29. Juli wurde Willi Weber von beiden aus Detmold ab- ... wo er aus dem Strafgefängnis nach Verbüßung einer ... wegen eines Diebstahlsverfuches auf die Sta- ... Schotmar entlassen wurde. Willi Weber wurde dann ... in den Plan eingeweiht.

Beide in Leiferde verhafteten sie sich einen Bremsklotz, den sie ... dem Attentat verwenden wollten.

Am Montag, den 9. August, also zehn Tage vor Ausfüh- ... des Attentats, begaben sie sich schon an den Tatort, um ... genau über die Zugfolge, über die sie sich schon vordem ... Hannover auf dem Bahnhof durch den Fahrplan informiert ... zu orientieren. Schlegel schrieb dort die Züge auf, ... Stelle passierten. Auf dem Bahndamm fanden sie dann ... Schwellenschrauben und ein langes Stück Eisen. ... sie aber noch mehr Werkzeug brauchten.

Stahlen sie aus einer Wärfertube.

Nachdem der Vater die Signallampen ausgetragene hatte, einen ... Schraubenschlüssel und einen zweiten Schraubenschlüssel. Das Atten- ... sollte ursprünglich in der Nacht vom 16. zum 17. August ... werden, jedoch wurden die Attentäter dadurch ge- ... daß in der Wärfertube ein polnischer Sachfänger ...

Ansicht versuchten die Attentäter den Amsterdamer ... Zug zur Entgleisung zu bringen. Sie beschäftigten sich diesem ... den Hemmschuh, den Bremsklotz und einen Schrauben- ... auf den Schienen. Der Zug fuhr jedoch zu ihrem Er- ... darüber hinweg, ohne daß ein Unfall passierte. Die ... der Lokomotive hatten nämlich alle Hindernisse ... gewaltiger Wucht beiseite gemorfen und zwar unter einer ... Funtelwirkung.

Da die Attentäter sahen, daß sie auf diese Weise nicht zum ... kamen, beseitigten sie einige Schwellenschrauben und ... die Schienen auseinander. Der Zug, der darauf ... passierte, entgleiste wiederum nicht, da die Schienen ... genug nach innen gebogen waren.

Die Attentäter, die ihre Auslagen mit größter Stillschü- ... machten und auch die Unglücksnacht selbst ruhig und ohne ... Schilderten, bogen dann

nach dem zweiten vergeblichen Versuch

die Schienen weiter nach innen zusammen und steckten über- ... noch einen Schraubenschlüssel zwischen die Schienen. Die ... Schrauben und der Schienenstöß waren zum Teil so fest, daß ... Attentäter, wie sie ausdrücklich betonten, gemeinschaftlich ... mußten, um die Schienen zu lösen.

Nach der Kölner D-Zug die Unglücksstelle passierte und sie ... sahen, wie sich die Wagen ineinanderschoben, die Schiene der ... und die Pfähle der Lokomotive erwiderten, ließen ... davon, lehrten aber doch noch einmal zur Unglücksstelle ... um ihre Raubabsicht durchzuführen. Erst als sie sahen, ... Bahnbeamte bereits an der Stelle tätig waren und schon

die Unfallstelle durch Laternen beleuchteten, ergriffen sie end-
gültig die Flucht.

Die Attentäter hatten sich gegenseitig verpflichtet, der
Polizei gegenüber für den Fall, daß man sie verhaften werde,
kein Geständnis abzulegen. Weber bestätigte die Aussagen
Schlegelers vollständig. Wegen Schlegelers und Willi Weber
wird in aller kürzester Zeit die Voruntersuchung eröffnet
werden, und zwar werden sich

beide wegen Mordes zu verantworten

haben. Die Untersuchung liegt in den Händen des Oberstaats-
anwalts des Landgerichts Hildesheim. Das Verfahren wird
auch auf Walter Weber ausgedehnt werden, da dieser zum
mindesten ganz genau in den Plan eingeweiht worden ist.

Überführung der Attentäter nach Hannover.

Die Leiferder Attentäter Weber und Schlegel wurden
dem Vernehmungsrichter zugeführt, vor dem sie ihr Geständnis
kurz wiederholten. Dieser erließ darauf gegen die beiden Ver-
brecher sofortigen Haftbefehl. Weber und Schlegel werden
unter starker Bedeckung von Beamten der Berliner Kriminal-
polizei nach Hannover transportiert werden. In kürzester Zeit
wird an der Unglücksstelle bei Leiferde ein Lokaltermin statt-
finden.

Aus Nah und Fern.

Hildesheim. (Bürgermeisterwahl.) Bei der gestern
stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seit 24 Jahren
dieses Amt innehabende Herr Bürgermeister Laue auf die
Dauer von 12 Jahren neu gewählt.

Δ Höchst a. M. (Rathausweihe in Höchst.) In
Anwesenheit von Vertretern der Staats- und Kommunal-
behörden, der Wirtschaft und der Presse wurde der erneuerte
westliche Flügel des Rathauses eingeweiht. Das Rathaus,
dessen einer Teil schon 1909 von der Stadt in Benutzung ge-
nommen worden ist, ist ein im 18. Jahrhundert von dem
reichen Kaufmann Bolongaro errichteter Barockbau, der an
Schönheit seinesgleichen nicht so bald in Deutschland finden
wird. Vor der Weihefeier fand eine Presserundfahrt durch
Höchst statt, um den Gästen von auswärts einmal das Höchst
von heute zu zeigen.

Δ Von der südlichen Wetterau. (Reiche Birnen-
ernte in der südlichen Wetterau.) Die Birnen-
ernte in der hiesigen Gegend ist sehr gut ausgefallen, was sich
in den Preisen für diese Obstsorte deutlich ausdrückt.
Gute Eßbirnen kosten im Kleinverkauf nur 8 Pfennig pro
Pfund, Tafelbirnen 10 bis 15 Pfennig. Durch das allge-
meinliche Obst ist das ausländische Obst schon fast ganz
vom Markt verdrängt worden.

Δ Diez a. Lahn. (Keine Räumung von Schloss
Oranienstein.) Die Räumung des Schlosses Oranien-
stein, die angeblich bis zum 20. September durchgeführt sein
sollte, scheint sich nicht zu bewahrheiten. Von den Besatzungs-
truppen werden an dem Schloss Verbesserungsarbeiten vorge-
nommen und neue Anlagen geschaffen. Eine Räumung des
Schlosses ist auch insofern unwahrscheinlich, als es sich um ein
historisches Gebäude handelt, für das nach dem Rheinlaub-
kommen keine Rente zu zahlen ist, was bei der französischen
Sparpolitik immerhin von Bedeutung sein wird.

Δ Alheim bei Worms. (Schadenfeuer.) Schwer
heimgesucht wurde der Drechseldrehermeister M. Sperlin
von hier durch einen Brand, der die Scheune mit sämtlichen
Erntevorräten vernichtete. Neben der Scheune ist auch die
Stallung bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Vieh
konnte bis auf ein Schwein, das in den Flammen umkam, ge-
rettet werden. Bei den Rettungsarbeiten erlitt der Sohn des
Geschädigten sehr schwere Brandwunden.

Δ Rhein-Büschheim bei Worms. (Feuer durch Bliz-
schlag.) Durch einen Blitzschlag wurde das Pferd eines hie-
sigen Landwirts im Stall getötet. Der Blitz zündete so bald in
kurzer Zeit die ... Scheune mit den Erntevorräten ein Raub
der Flammen war.

Δ Darmstadt. (Die Prüfung des hiesigen
Volksdegrehrens.) Nach einer Pause trat der Landes-
abstimmungsausschuss wieder zusammen, da die Gutachten der
Sachverständigen über den Begriff „Mangel“, deren teilweise
Abstellung der Landesabstimmungsleiter Bornemann betrieben
hat, nunmehr vorliegen. Der Gutachter des Justizministeriums,
Ministerialdirektor Schwarz, gibt eine schriftliche Forderung des
schon mündlich in einer der letzten Sitzungen abgegebenen Gut-
achtens, worin er dem Landesabstimmungsleiter die Berech-
tigung befreit, wesentliche Mängel abzuhelfen, so z. B. un-
gültige Unterschriften in gültige zu verwandeln. Die Mängel,
deren Abstellung der Abstimmungsleiter zu betreiben habe,
deren Abstellung der Abstimmungsleiter nicht zur Folge
dürften eine Beeinträchtigung des Wahlergebnisses nicht zur Folge
haben. Die darauf verlesenen Gutachten der drei wissenschaft-
lichen Sachverständigen, Professor Dr. Hans Oelmling-Vieken,
H. Freyburg, Professor Dr. Giese, Frankfurt a. M. und Pro-
fessor Dr. Anshelm-Heidelberg weichen in der Frage der
Mängelbeseitigung ganz bedeutend von den Ansprüchen der
beiden behördlichen Gutachter ab, und immer wird die Frage
aufgeworfen, welchen Zweck dann überhaupt die Abstellung von
Mängeln haben sollte, wenn diese auf das Abstimmungsergebnis
keinen Einfluß haben dürfte. Mögliche großzügige Durchfüh-
rung und Erteilung aller Erleichterungen für derartige Volks-
begehren sei die Pflicht jeder Behörde und Instanz. Professor
Giese betont zum Schluß seines Gutachtens, daß die Hauptsache
die Feststellung des Volkswillens sei. Die Form sei niemals
Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck.

Δ Groß-Umstadt. (Schreckliche Mordtat einer
Mutter.) In Klestadt war am Sonntag nachmittag eine
Frau ihr 16 Wochen altes Kind in die Pfuhlgasse und begab
sich dann hierher, um sich selbst der Gendarmen zu stellen.
Gendarmen von Wabhausen eilten sofort nach Klestadt,
fanden das Kind aber bereits tot vor. Wiederbelebungsvor-
sätze blieben erfolglos. Die Frau hatte ihr Kind für lebens-
unfähig gehalten und war darum schon einige Tage wie von
Emmen. Die Frau wurde in Groß-Umstadt in Gewahrsam
genommen.

Δ Frankfurt a. M. (Die Betrügereien bei der
Arbeitszentrale.) In der Angelegenheit der Unter-
suchungen bei der Arbeitszentrale für Erwerbsbeschänkte
finden durch die Rechtsstelle des Magistrats zahlreiche Verneh-
mungen erfolgt, um die Justizbehörden möglichst umfassendes
Material zur Verfügung stellen zu können und damit den Fort-
schritt der Sache zu beschleunigen. Der Magistrat beschloß, das

nunmehr vorliegende umfassende Material zu strafrecht-
lichem Vorgehen gegen die Beteiligten an die Staatsanwalts-
schaft abzugeben. Neben beauftragten Beamten und Angestell-
ten der Arbeitszentrale kommen auch Vertreter von Ver-
sehrten sowie der Bürgermeister einer Holzlieferungs-
gemeinde für die Strafanzeige in Betracht.

Lothales.

Hochheim am Main, den 9. September 1926.

Turngemeinde Hochheim E. V. Am Sonntag, den 12.
ds. Mts. hält die Turngemeinde ihr Abturnen verbunden
mit Schüler- und Vereinswettkämpfen ab. Gleichzeitig wer-
den unter den Schülern die beiden, im vorigen Jahre von
Turner Baldes gestifteten Wanderpreise ausgetragen. Zu
diesen interessanten Wettkämpfen laden wir alle Freunde
und Gönner des Vereins, sowie die verehrl. Einwohnerschaft
ergerbenst ein. Näheres siehe Inserat.

Die Aker, die Rose des Herbstes. Die Aker, des Som-
mers lehtes Blütenkind beginnt sich jetzt zu erschließen.
Sie verbreitet nicht den betäubenden Duft, mit dem
ihre schöne Schwester, die Rose, an heißen Sommertagen
Sonne und Herzen berauscht, aber sie wirkt gleichwohl
schön in ihrer zarten Frische und Farbenpracht. Vom
reinsten Weiß bis zum tiefdunklen Violett sind nahezu alle
Farben vertreten, und einzelne Spielarten wie z. B. die
sogen. Straußenfederaster wirken mit ihren pleureusenartig
gehoberten Blütenblättern ganz ausnehmend schön und
vornehm. Bei der Anspruchslosigkeit der Aker in Bezug
auf Kultur, welche die denkbar einfachste ist, hat sich die
Blume darum auch viele Freunde unter den Gartenbesitzern
erworben. Man findet kaum ein Hausgärtchen, in dem
nicht einige Aker blühen und das schon herbste
Aussehen der Blumenbeete verschönern helfen. Als Schnitt-
blume hält sich die Aker ziemlich lange, wenn man täg-
lich das Wasser wechselt, eine Prise Salz hineinwirft und
vor jedem Straußeinstellen den Stiel etwas beschneidet.
Ein so behandelter Strauß steht eine volle Woche lang,
ohne etwas von seiner Frische und Schönheit zu verlieren.

S. Siege der Turngemeinde. Am verflochtenen Sonn-
tag, den 5. September, fand auf dem Gipfel der „Voreley“
am Rhein das „Volkstümliche Turnfest des Gauess Süb-
Rassau“ statt, zu dem die hiesige Turngemeinde 16 Teil-
nehmer, 11 Turner und 5 Turnerinnen, entsandt hatte.
Zerner beteiligten sich an der Veranstaltung vom Verein
noch 25 Festteilnehmer. Der Erfolg ist ein recht erfreu-
licher. Morgens um 8 Uhr begann das Preisturnen. Zu
demselben traten 800 Turner und Turnerinnen an. Das
Wetter war sehr günstig. Die Mitglieder der hiesigen
Turngemeinde errangen folgende Preise: In der Alters-
stufe erhielt Philipp Hoffmann den 1. Preis, L. Schmitt
den 12. und Bartholomäus Bauer ebenfalls den 12. Preis.
Als aktive Turner wurde Peter Treber mit dem 12. Karl
Kaufmann mit dem 13. und Martin Reim mit dem 22.
Preis ausgezeichnet. Unter den Turnerinnen errang Trl.
Gretel Hoffmann den 12. Preis. Den Siegern und der
Siegerin ein kräftiges „Gut Heil.“ — Nachmittags fand
am Gedächtnis der Gefallenen eine erhebende Trauerfeier
anlässlich des Ablebens des ersten Vorsitzenden des Mittel-
rheintales, Schultat Emanuel Schmutz-Darmstadt statt,
an der auch die Anwesenden der hiesigen Turngemeinde
teilnahmen. Die Gefangenschaft des Gauess „Süb-Rassau“
sang zwei stimmungsvolle Trauerlieder, worauf Herr Gau-
vorstand Oswald die Ansprache hielt und in ergreifenden
Worten das Lebensbild des verdienten Verstorbenen
zeichnete. Er wies darauf hin, daß mit dem Verstorbenen
ein Mann aus diesem Leben geschieden sei, der sich große
Verdienste um die deutsche Turnfrage errungen habe. —
Die hiesige Turngemeinde war auch durch eine Jahn-
deputation beim Begräbnis des Verstorbenen in Darm-
stadt vertreten. Nächsten Sonntag, den 12. August, fin-
det das Abturnen mit Vereinswettkämpfen und anschlie-
ßendem gemütlichen Zusammensein am Weiher statt. Hier-
zu wird die hiesige Bevölkerung freundlich eingeladen.
Zum Schluß sei noch mitgeteilt, daß das Vereinsmitglied
Philipp Sad am verflochtenen Sonntag bei dem Sportfest
in Schwanheim a. Main im Wettkampf den 5. Preis beim
10 000 Meter-Lauf errang.

—r. Witterungsumschlag. Nach längerer Dürre und
Trockenheit, verbunden mit hochsommerlicher Hitze, hat
sich jetzt ein Witterungsumschlag mit Kühle und Nieder-
schlägen eingestellt. Der Regen kommt besonders den
Haarfrüchten sehr zu statten. Damit dürfte wohl jetzt die
Hitze des Sommers vorüber sein und die milde Tempe-
ratur des Vorherbstes zur Herrschaft gelangen. Für die
begonnene Grummeternie ist immerhin noch Wärme
vonnöten.

Stadtheater Mainz. Wie bereits mitgeteilt, hat die
Leitung des Mainzer Stadtheaters sich entschlossen, ein
Sonderabonnement für die rheinheffische Bevölkerung ein-
zurichten. Das Mainzer Stadtheater, als das einzige
Kunstinstitut dieser Art in der Provinz Rheinheffen, will
die rheinheffische Bevölkerung nicht nur durch seine künst-
lerischen Leistungen zufriedenstellen, sondern auch, unter
Zurückstellung eigener finanzieller Interessen bei der
Gestaltung dieses Sonderabonnements die derzeitigen wirt-
schaftlichen Verhältnisse weiter Kreise der rheinheffischen
Bevölkerung so weit als nur irgend möglich berücksichtigen,
sodass die Beteiligung an dem Abonnement jedem Kunst-
freunde ohne großes Opfer ermöglicht sein wird. Diese
Sonderabonnenten, die sich in Bezug auf Anfang den
Wünschen der rheinheffischen Bevölkerung anpassen sollen,
finden alle 14 Tage Freitag statt, sodass ein fester Thea-
tertag die andere Dispositionen nicht stört. Die Abonne-
mentpreise werden monatlich erhoben und betragen für
einen Platz im: Balkon 1. und 2. Reihe Mitte, Mittel-
und Erlogen und 1. Sperrst. M. 8.80, Balkon 2. Reihe
Seiten und 3. Sperrst. M. 7.80, Seitenlogen M. 7.20
2. Sperrst. M. 8.20, 1. Katerre und 2. Rang 1. Reihe
M. 6.80, 2. Rang 2. und 3. Reihe Mitte M. 5.40.
Die Abonnementarten sind übertragbar. Die Versendung
der Abonnementbedingungen mit dem Spielplanentwurf
und dem Personalverzeichnis der Künstler, sowie einer
Anmeldekarte ist erfolgt. Außerdem sollen den Abonne-
ten weitere Vergünstigungen dadurch zufließen, daß
ihnen nicht nur wie bisher bei außergewöhnlichen Ver-

anstaltungen des Stadttheaters, wie Gastspiele bedeutender Künstler, Gesamtgastspiele usw. nach Möglichkeit, sondern auch für alle anderen Vorstellungen des Mainzer Stadttheaters eine tatsächliche Preisermäßigung gewährt wird. Dieses Sonderabonnement bietet den verbilligten Theaterbesuch und bei genügender Beteiligung ist die Leitung des Mainzer Stadttheaters auch in der Lage, falls erforderlich, bei der Reichsbahn besondere Theaterzüge zu beantragen. Die Abonnementsanmeldungen wolle man mit der erwünschten Blaggehalt ausfüllen und an die Intendanz des Stadttheaters nach Mainz senden. Die erste Vorstellung im Sonderabonnement ist für Freitag, den 17. September vorgesehen. Anmeldungen können auch bei unserer Geschäftsstelle Massenheimerstr. 25 erfolgen.

Altweibersommer!

Mit Riesenschritten nähern wir uns dem Herbst. Schon nehmen die Tage merklich ab und die Nächte zu. Am Morgen und am Abend wird es empfindlich kühl. Die Zugvögel rufen sich zur Abreise, wenn sie nicht schon fort sind.

Wir freuen uns über die schönen Nachsommertage, die nun gekommen sind. Es ist Altweibersommer, wo Millionen weißer Fäden an sonnigen Tagen durch die Luft fliegen und Stoppeln, Baum und Strauch mit einem schimmernden Schleier überziehen. Altweibersommer nennt der Volksmund diese Erscheinung und in Amerika heißt es Indianersommer. Wie eine alternde Frau, die aber noch gern jung erscheinen möchte, schmückt sich die Natur am Ausgang des Sommers noch einmal mit schimmerndem Glitzer, aber er ist wie weiße Haare, die doch nur die Klünder des nahenden Alters sind. In Wirklichkeit ziehen dann auch mit diesen weißen Fäden Todeskandidaten durch das Land. Todeskandidaten auf Freiersfüßen. Spinnen sind es, die diese Fäden weben. Fliegen die Altweibersommerfäden durch die Luft, so tragen sie die Spinnmänner, die auf die Freie gehen, wie ein Flugzeug davon.

Die Spinnen gelten seit Alters her als Glückbringer und Wetterpropheten; kommen sie aus ihren Schlupfwinkeln hervor, so ist das ein Zeichen, daß es helles, sonniges Wetter gibt. Aber nur kurze, seltsame Liebeslust und banges Todesahnen vereint der Altweibersommer für die Spinnen und in diesem Jahr haben wir nach den bisherigen Erfahrungen wenig Veranlassung, daß wir uns noch dieser schöner Tage des Altweibersommers erfreuen können.

Wettervorhersage für Freitag, 10. September. Keine wesentliche Änderung.

Der Handel mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen. Wie der Amtliche Preisdienst mitteilt, wird in einem gemeinsamen Erlaß des Handelsministers und des Ministers des Innern darauf hingewiesen, daß nach dem Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen vom 29. Juni 1926 eine Erlaubnis zum Handel mit diesen Gegenständen nicht mehr erforderlich ist. Auch besteht eine Verpflichtung für Händler nur noch, soweit die Vorschriften für den Geschäftsbetrieb der Händler auf sie Anwendung finden. Für solche Händler wird das im Verlage der Deutschen Uhrmacherzeitung in Berlin erschienene, durch Erlaß vom 4. August 1926 zugelassene Ankaufs- und Quittungsbuch als ausreichender Ersatz des Geschäftsbuches für Händler anerkannt.

Unzulässige Postsendungen. Die Post sagt darüber, daß kein Fruchtsendungen und dergleichen in großer Zahl als

Postsendungen eingekauft werden, deren Inhalt während der Beförderung meist verdirbt, ausläuft und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Beförderung von schnell verderbenden und flüssigen Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Fetten usw. in Packen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr des Auslaufens besteht, unzulässig und im übrigen nur dann zulässig ist, wenn die Verpackung und namentlich die innere Umhüllung zweckentsprechend eingerichtet ist. Sendungen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Wünsche der Winzer.

Entschlüsse auf dem Weinbaukongress.

Auf dem in Wiesbaden tagenden Weinbaukongress wurden folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Vorschläge zur Abänderung des Weingesetzes.

Hinsichtlich der räumlichen Verbesserung soll folgender Zusatz kommen: Zu § 3: Die Reichsregierung kann auf Antrag eines oder mehrerer Weinbaugewerkschaften, mit Zustimmung des Reichsrats, nach Anhörung des Deutschen Weinbauverbandes das Ausmaß bis ein Viertel der Gesamtfläche erweitern, wenn dieses nach dem Ausfall der Ernte dringend erforderlich ist. — Zu § 3: Abs. 2 ersetzen durch: Die Zulassung darf nur in der Zeit vom Beginn der Weinlese bis zum 31. Januar des kommenden Jahres vorgenommen werden. Sie darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Januar bei ungezeuerten Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden. — Bei § 5 ist einzufügen: 1. Der Reichsanwalt ist ermächtigt, zu § 5 die Ausführungsbestimmungen zu erlassen. 2. In diesen Ausführungsbestimmungen ist folgendes zum Ausdruck zu bringen: Unter Bezeichnungen, die auf besondere Sorgfalt bei der Gewinnung der Trauben deuten, fallen Angaben wie Ausbruch, Auslese, Beerenauslese, Edelauslese, Spätlese, Edelgewächs, Schloßabzug und ähnliche. Mit einer derartigen Bezeichnung darf keinesfalls das gesamte Wachstum eines Weinbergsbestandes bezeichnet werden, sondern derartige Bezeichnungen dürfen nur einen begrenzten, hochwertigen Teil eines Bestandes. — § 7, Zusatz: Ein Verschnitt von inländischen Weißweinen mit ausländischen Weißweinen ist verboten. — § 8 ist durch folgende Fassung zu ersetzen: Ein Gemisch von Weißwein mit Rotwein darf nicht in den Verkehr gebracht werden. — Im § 11 ist zum Ausdruck zu bringen, daß die Herstellung von Falschwein verboten ist. Eine Ausnahme ist nur bei der Herstellung von Hauswein bei nachgewiesenem Bedürfnis zulässig.

Zweite Entschlüsse: Der 33. Deutsche Weinbaukongress stellt mit Befriedigung fest, daß dem Weinbau und seiner Notlage im abgelaufenen Jahre seitens der Behörden mehr Beachtung geschenkt wurde als früher. Besonders begrüßt er es, daß es gelungen ist, bei dem

Abschluß der Weinbauhandelsverträge

mit Italien, Spanien und Frankreich die Interessen des Weinbaues mehr als bisher zu wahren. Er spricht die bestimmte Hoffnung aus, daß auch bei künftigen Handelsverträgen in keinem Fall unter die jetzt gegenüber Italien und Spanien gültigen Weinzölle herabgegangen wird, da sie das Heuherie darstellen, was für den Weinbau tragbar ist, und daß Frankreich so lange nicht die Meistbegünstigung einräumt, als

es keine stabile Währung hat. Der Kongress spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Weinsteuern beseitigt sind. Er fordert ausdrücklich, daß auch die schiffsanfördernde Getreidesteuer so bald wie möglich, spätestens aber am 1. 1927 endgültig aufgehoben wird.

Der 33. Deutsche Weinbaukongress wendet sich schließlich an die preussische Staatsregierung mit der dringenden Bitte, die wegen der

Vorkommnisse in Bernkastel

berurteilten Moselwinzer alsbald zu begnadigen. Winzer haben nicht in verbrecherischer Absicht gehandelt, sondern ihr Vergehen war nur ein Akt der Verzweiflung, geboren aus unerschöpflicher, furchtbarer Notlage heraus.

Bereine und Versammlungen.

Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins.

Zur diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins in Eisenach hatten sich über 600 Buchdrucker aus allen Teilen Deutschlands eingefunden. Thüringische Regierung, der Verein Deutscher Zeitungsgewerkschaften und die Organisation der Buchdruckerbesten von Anhalt hatten Vertreter entsandt. In einer Entschlüsse wurde ein Protest gegen die sozialpolitischen Gesetze jüngster Zeit ausgesprochen, daß jede weitere Belastung unannehmlich schwersten Schädigungen der Gesamtwirtschaft führen würde. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde eine Entschlüsse angenommen, in der die Reichsregierung, die Bundesregierungen und die Behörden auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden, die dem Buchdruckgewerbe durch die zunehmende Errichtung behördlicher Druckereien erwächst. Als bedeutsamste Entschlüsse dürfte der einstimmig gefasste Bescheid anzusehen sein, in München eine Meisterschule zu errichten, in Verbindung mit der Stadt München geschaffen werden.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Bekanntmachung.

Betr. Arbeitsvergebung.

Die bei Vornahme baulicher Veränderungen in der Maschinenhalle des städt. Elektrizitätswerks vorzunehmenden 1. Maurer- und Plattenarbeiten, 2. Tischler- und Anstreicherarbeiten sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Zeichnungen liegen im Rathaus Zimmer 6 während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen. Angebotsunterlagen werden zum Preise von 1 Pf. solange Vorrat reicht abgegeben. Termin zur Abgabe der Angebote: Freitag, den 11. September 1926, Vorm. 11 Uhr im Rathaus Zimmer 6.

Hochheim a. M., den 9. September 1926.

Der Magistrat i. B.: Siegfried



Auch Ihr Haar

wird locker, duftig und seidenglänzend durch regelmäßige Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopf-Schaumpon. Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt,
weil am längsten bewährt!



Kameraschaft 06!

Am Samstag, den 11. Sept. 1926 im Frankfurter Hof
20 jährige Wiegenfeier.

Da die Polizeistunde nicht über 12 Uhr ausgedehnt werden darf, beginnen wir pünktlich 7.30 Uhr. Der Vorstand.

Das Eine steht fest:



Am billigsten und bequemsten werden fade Suppen, schwache Fleischbrühe, Soßen, Salate und Gemüse im Geß aufgeträftigt und verfeinert durch Zusatz weniger Tropfen Maggi's Würze. Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Turngemeinde Hochheim E. V.

Zu dem am Sonntag, den 12. September 1926 stattfindenden

Schüler- und

Vereins-Wettturnen

laden wir alle Freunde und Gönner des Vereins, sowie die verehrl. Einwohnerschaft Hochheims ein.

PROGRAMM:

Morgens ab 9 Uhr Wettturnen der Zöglinge u. Aktiven.
Mittags ab 3 Uhr Schülerwettturnen (Austragung der Wanderpreise). — Hierauf Schau-
turnen der Aktiven und Turnerinnen.
Abends 7 Uhr Siegereverenz. — Hierauf Tanzbelustigung in der Turnhalle.

Zum Ausschank gelangt in Hochheimer, Um zahlreiche Beteiligung bittet:

Der Vorstand.

Schulkinder haben zu der Tanzbelustigung keinen Zutritt.

Radfahrer-Berein 1899 Hochheim

Morgen Freitag, den 10. September 1926, abends 8.30 Uhr findet bei Gastwirt Ph. Schreiber eine nochmalige Besprechung statt. Es ist Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen. Mit sportlichem Gruß: Der Vorstand.

Lös' mit Poll
oder **sein' so' was**
minimall' spiß auf!

und du wirst sehen, daß ich besser bin als dein seilheriges Waschmittel, seien es Seifenstücke oder Pulver.

Du kannst in handwarmer Lösung deine feine Wäsche mit mir auswachen oder deine große Wäsche mit mir kochen. In jedem Falle nehme ich jeden Fleck, wasche und bleiche schnell und leicht, dabei bin ich im Gegensatz zu selbsttätigen pulvrigen Waschmitteln ohne jede Schärfe und mild wie mildeste Seife.

Kaufe mich und du wirst glücklich mit mir sein, ich koste nur 45 Pf.

Perflor, die einzige selbsttätige Seifenlocke und das einzige milde selbsttätige Waschmittel



Kameraschaft 01!

Donnerstag, den 9. ds. Mts. abends 8.30 Uhr bei Schreiber (Tannus) wichtige Besprechung, wozu alle Kameradinnen und Kameraden eingeladen werden.

Wochenplan

des Stadttheaters zu Wiesbaden vom 9. bis 12. September 1926

Datum	Stück	Uhrzeit
Donnerstag 9.	Großes Haus	Anfang 7.30 Uhr
Freitag 10.	Die Dohle der Schächerin, Wallenstein's Tod	Anfang 7.30 Uhr
Freitag 10.	Stadttheater Mainz.	
Freitag 10.	Mrs. Chennens Ende	Anfang 7.30 Uhr
Samstag 11.	Der Barbier von Bagdad	Anfang 8.00 Uhr
Samstag 11.	Die Banntrout	Anfang 11.30 Uhr
Sonntag 12.	Anneliese von Dessau	Anfang 7.00 Uhr
Montag 13.	Gyges und sein Ring	Anfang 7.30 Uhr

Lederhandlung

Jak. Siegfried jr., Hochheim, Massenheimerstr. 38.

Elegante Maß-Anzüge

Herrert Mainzer Tuchmacher, Hochheim, Massenheimerstr. 38.